



Abschlussfeier 2016 der KV- Lernenden des Kantons Zürich

Grusswort von Regierungsrat Ernst Stocker in Zürich, 14. Juli 2016 (Es gilt das gesprochene Wort)

Liebe junge Kaufleute

Geschätzte Eltern, Berufsbildner und Mitfeiernde

Geschätzter Herr Sager und Team

Zuallererst: Herzliche Gratulation auch von meiner Seite an alle Absolventinnen und Absolventen! Das ist ein grosser Tag für Sie!

Mich als obersten Personalchef dieses Kantons macht es – ich gebe das hier gerne zu – ziemlich stolz, dass alle KV-Lernenden die Abschlussprüfung bestanden haben! Ich weiss, dass dieser Erfolg nicht selbstverständlich ist. Da steckt viel Einsatz dahinter.

Dafür danke ich Ihnen allen, auch den Ausbildnern, und gratuliere Ihnen auch ausdrücklich im Namen des gesamten Regierungsrates! Wir hoffen, dass wir Ihnen an Ihrer Lehrstelle beim Kanton viel haben mitgeben können, was Ihnen für die Zukunft nützlich ist.

Mit einem Lehrabschluss – egal in welcher Richtung – kann man in diesem Land einiges erreichen:

- Man kann zum Beispiel Chef der Zürcher Kantonalbank werden wie Martin Scholl,
- man kann in der Verwaltung aufsteigen wie Ruedi Hofstetter, der heute Chef des kantonalen Sozialamtes ist,
- man kann sogar Trainer im Profi-Fussball werden wie René Weiler (1. FC Nürnberg, jetzt RSC Anderlecht), der bei uns, unter Markus Sager, die KV-Lehre abgeschlossen hat,
- und man kann auch Regierungsrat und Finanzdirektor werden!

Voraussetzung ist aber natürlich, dass man sich immer wieder weiter bildet und vorwärts schaut, auch nach der Lehre – im Beruf und darüber hinaus. Dass man sich immer wieder neu herausfordert und neuen Aufgaben stellt.

Unser Bildungssystem ist heute extrem durchlässig nach allen Seiten. Es stehen Ihnen heute viele Wege offen, sich weiter zu bilden, gerade im Kanton Zürich. Dafür investieren wir vom Kanton auch sehr viel Steuergeld – jeden Tag rund zehn Millionen Franken! Weil wir wissen, dass das gut investiertes Geld ist. Die Zürcher Wirtschaft ist auf Fachkräfte angewiesen.

Ich kann Sie nur ermuntern, diese Möglichkeiten der weiteren Ausbildung auch zu nutzen. Dann haben Sie gute Aussichten. Auch wenn Sie im Januar dieses Jahres vielleicht durch eine Welle von Schlagzeilen in mehreren Medien verunsichert worden sind.

„KV-Angestellte sind ein Auslaufmodell“ hiess es damals auf der Titelseite der „NZZ am Sonntag“. Roboter würden fast alle Jobs in den Büros wegfressen. Nun, was ist davon zu halten?

Wenn man sich etwas mehr damit befasst, dann merkt man leider oft, dass wenig hinter solch plakativen Schlagzeilen steckt. Oder dass sie schlicht und einfach falsch sind. Wie diese.

Diese Aussage hat auf einer Untersuchung von gescheiterten Professoren aus England mit Aussagen über den amerikanischen Arbeitsmarkt basiert. Mit komplizierten mathematischen Formeln, die ich – das gebe ich gerne zu – nicht verstehe.

Aber etwas weiss ich, und das ist bei diesen Schlagzeilen völlig ausser Acht gelassen worden: England und die USA sind nun gerade zwei Länder, die sich schlecht mit der Schweiz vergleichen lassen. Zwei Länder, die unsere duales Bildungssystem nicht kennen und zum Teil überhaupt keine Berufsausbildung haben.

Genau das ist aber unsere Stärke – um die man uns international beneidet. Weil sie zukunftssträchtig ist. Und weil sie dafür sorgt, dass wir auch im kaufmännischen Bereich auf einem hohen Niveau sind.

Sicher ist es so, dass auch wir in den Büros in Zukunft noch weiter automatisieren werden – automatisieren werden müssen. Aber wir sind da schon recht weit und effizient. Weiter wahrscheinlich als England und die USA, wo es noch viel mehr stereotype Büroarbeiten gibt, die tatsächlich keine Zukunft haben.

Was Sie in diesen drei Jahren gelernt haben, sind aber nicht austauschbare, repetitive Arbeiten, sondern weit mehr. Sie kennen ein weites Spektrum von Tätigkeiten, Sie haben gelernt, wie Sie sich mit Ihrem Wissen und Ihrer Erfahrung einbringen und nützlich machen können. Wie Sie auftreten sollen. Auf jeden Fall ist das etwas ganz anderes als Büroarbeit in den USA oder England.

Deshalb mache ich mir keine Sorgen – Schlagzeilen hin oder her –, dass Sie mit dieser fundierten Ausbildung und mit Weiterbildung weiterhin gesuchte Berufsleute sein werden. Auf diesem Berufsweg wünsche ich Ihnen auf jeden Fall viel Erfolg, egal wo er sie hinführt.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch eine andere Würdigung: von Markus Sager – sozusagen Ihrem Lehrlingsvater. Ich weiss und Sie haben das sicher auch gespürt: Er hat sich stark für Sie eingesetzt.

Er macht das jetzt schon dreissig Jahr lang. Mit grossem Erfolg. Und Sie sind der letzte Jahrgang, den er zum Abschluss geführt hat.

Für diese 30 Jahre will ich ihm jetzt schon danken. Wenn Sie nun gleich applaudieren, tun Sie es für ihn – er hat einen sehr grossen Applaus verdient!

Ich danke Ihnen.